

Rittertum; schweizerische Dokumente: Hochadel im Aargau [Hans Duerst]

Autor(en): **Bürgisser, Eugen**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse
d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **13 (1963)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZERGESCHICHTE HISTOIRE SUISSE

HANS DUERST, *Rittertum; schweizerische Dokumente: Hochadel im Aargau*. Hg. von der aargauischen Erziehungsdirektion und der Kantonalen Historischen Sammlung Schloß Lenzburg. H. R. Sauerländer & Co., Aarau 1962. 360 S., Abb., 1 Karte. (Dokumente zur aargauischen Kulturgeschichte Nr. 2.)

Im Jahre 1956 ging das größte Schloß des burgenreichen Aargau, die Lenzburg, aus der Hand der Witwe des amerikanischen Polarforschers Lincoln Ellsworth an den Kanton Aargau und die Stadt Lenzburg käuflich über, die darauf das Besitztum an die neuerrichtete öffentlich-rechtliche Stiftung «Schloß Lenzburg» abtraten. Hatte ursprünglich die Absicht bestanden, in geeigneten Räumlichkeiten ein dauerndes kantonales Museum einzurichten, so mußte man bald erkennen, daß die Unmöglichkeit, einen solchen Plan zu verwirklichen, in der Eigenart der aargauischen Geschichte selbst begründet ist. Thematisch geschlossene Wechsellausstellungen, bestehend aus Eigentum der Kantonalen Historischen Sammlung und aus Leihgaben, geschickt zusammengestellt und präsentiert, vom Staate mit größeren Geldmitteln unterstützt und vom Publikum gut besucht und hoch geschätzt, ermöglichen seit einigen Jahren einen Blick auf öffentliche und private Schätze im Aargau, wie er anders kaum geboten werden kann.

Die Ausstellung von 1960 «Rittertum und Hochadel im Aargau» zwang den leitenden Konservator der Sammlung, Dr. Hans Dürst, die Grenzen des Kantons zu überschreiten und seine Nachforschungen auf die ganze Schweiz, ja auf das Ausland auszudehnen, da eine ausschließlich auf aargauisches Material aufgebaute Schau wider Erwarten unbefriedigend gewesen wäre. «Um so mehr fiel es auf, daß bis heute weder eine Ausstellung noch eine Publikation das Thema Rittertum vom vorhandenen schweizerischen Kulturgut her aufgerollt hat.» Es ist sehr zu begrüßen, daß die Ergebnisse dieser umfassenden Sammlertätigkeit in einem Katalog festgehalten werden, der sich allerdings während seines Entstehens zu einem Kompendium, einem Dokumentarband, einer Bildergalerie, oder wie man es immer benennen will, über das Rittertum ausgewachsen hat, wie es seinesgleichen nicht gibt.

Gleich der Ausstellung gliedert sich der Band in zwei Teile. Der erste, allgemeine, behandelt in enger Verbindung von Wort und Bild alle wesentlichen Themen des Rittertums: Lehenswesen, Feudalstaat, Recht und Gericht, Wirtschaft, Burgen, gesellschaftliche und künstlerische Aspekte, Ritter und Kirche. Der zweite, besondere Teil bringt einen willkommenen Überblick über die bedeutendsten Adelsgeschlechter, die im Aargau beheimatet oder für seine Geschichte entscheidend waren.

Mag der Leser auch da und dort die Akzente etwas anders setzen und im Rittertum nicht nur eine Erscheinung der deutschen oder der abend-

ländischen Welt sehen, so wird er doch nicht zurückhalten mit dem Lob und dem Dank für den Fleiß, mit dem der Verfasser die 381 Abbildungen, Besitzkarten, genealogischen Tafeln zusammengetragen und kommentiert hat, für die reichhaltige Bibliographie, für den klaren Text. Umfassende, solide Register erleichtern die Benützung. Die nicht selten sehr kleinen Bildformate, der enge Satz und der Umstand, daß Abbildung und Kommentar oft durch mehrere Seiten getrennt sind, gehen auf Konto der Wohlfeilheit des Buches. Der Druck ist sehr sorgfältig.

Die Erwartung des Verfassers, «daß der Mischling aus Geschichtsbuch, kunstgeschichtlichem Inventar, Lexikon und Handbuch jedem Geschichtsfreund einen Dienst leisten kann», wird voll erfüllt. Es ist nur zu wünschen, daß auch noch andern Themen eine solche hervorragende Darstellung zuteil werde.

Bremgarten AG

Eugen Bürgisser

Die Zürcher Ratslisten 1225—1798. Hg. vom Staatsarchiv des Kantons Zürich, bearbeitet von WERNER SCHNYDER, Staatsarchivar. Kommissionsverlag Berichthaus Zürich, Zürich 1962. XXIV und 619 S.

Es gibt nicht allzu viele andere Städte, welche mit Bezug auf die Namen ihrer Räte so gründlich gearbeitete und vollständige Verzeichnisse im Druck aufzuweisen haben, wie das nun nach Erscheinen des vorliegenden Werkes für Zürich der Fall ist. Vergleichsweise sei etwa erinnert an die Ratslisten in den Bänden III und VII des Straßburger Urkundenbuches, auch sie sorgfältig erstellt, aber viel weniger umfangreich und durch die Jahrhunderte gehend. Das gewichtige Zürcher Werk, das in chronologischer Reihenfolge Listen der Räte und Zunftmeister bringt, wobei auf Ersatzwahlen für Verstorbene in der Regel in Anmerkungen hingewiesen wird, konnte sich für die späteren Zeiten zum Teil auf ziemlich zuverlässige handschriftliche Listen stützen, die im Archiv bereits vorhanden waren. Für die ersten Zeiten aber mußten die Namen meist in mühsamer Arbeit aus den Zeugenlisten der Urkunden zusammengesucht werden. Schon Leu in seinem Schweizerischen Lexicon hat seinerzeit unter dem Stichwort Zürich solche Listen gebracht, die aber, besonders in der Zuweisung der Zunftmeisternamen an die verschiedenen Zünfte, keineswegs einwandfrei sind; weil die Rangfolge der Zünfte früher nicht immer dieselbe war, ist es Leu passiert, daß er zum Beispiel Zunftmeister der Saffran der Meisen zuwies und umgekehrt. Abgesehen von der Richtigstellung solcher Schnitzer bringt nun das dem Staatsarchiv zu verdankende neue Werk ein viel umfangreicheres Material in mustergültiger Ausgabe, in personeller Hinsicht erschlossen durch ein sorgfältig erstelltes Register, das dem Historiker, dem Heimatfreund, dem Genealogen, aber auch dem Sechseläutenredner sicher gute Dienste leisten wird. Vielleicht wäre es zu begrüßen gewesen, wenn